

natural horse

Über den **achtsamen Umgang** mit Pferden

STÄRKE DEIN URVERTRAUEN zum Wohle deines Pferdes

Trauma osteopathisch lösen

Durch Berührung Potenzial entfalten

Einfangen, Aufhalftern, Anbinden

Smarter Start ins Miteinander

Durch Motivation Stärke schaffen

Paddocktalk mit Bea Borelle

Schwerpunkt

Pferdegerechte Haltung

Artgerechte Pferdehaltung in DIY • Rassebedingte
Fütterung – gesundes Pferd • Pferdeschutzhöfe in Spanien





**SADDLERY
DEUBER & PARTNER**

Startreck

Spüre dein Pferd -
Reite baumlos!



- ✓ echte Wirbelsäulenfreiheit
- ✓ klettbare Polsterkissen
- ✓ verstellbare Kammerweite

**Espaniola
SKL**

*Arta
Flower*

PREMIUMPARTNER

Pferdesport Kähler
25485 Langeln
Tel.: 04123/9221434
www.kaehler.org

Horselady-Reitsport
52388 Nörvenich
Tel.: 02426/9540108
www.sigi-the-horselady.de

Fara-O Sattelteam
27628 Hagen im Bremischen
Tel.: 01577/5342234
www.sattelteam.de



Termin vereinbaren

WWW.DEUBER.DE

Inhalt

04 Selbstakzeptanz

Warum dein Pferd dich so nimmt, wie du bist, und trotzdem deine Unterstützung dabei braucht
von Kati Westendorf

10 Stärke dein Urvertrauen

zum Wohle deines Pferdes
von Martina Kiss

14 Der Einfluss des Kollektivbewusstseins

auf das Energiesystem der Pferde
Erfahrungsbericht von Dr. Sabine Barth-Höfner

20 Trauma osteopathisch lösen

Durch Berührung Potenzial entfalten
von Selina Dörling

28 Die Kronsaummassage

Energetische Gesundheitsvorsorge
von Anna Renata Schultz

34 Einfangen, Aufhalftern, Anbinden

Smarter Start ins Miteinander
von Nina Steigerwald

42 Kolumne – Die Rituale der Pferde

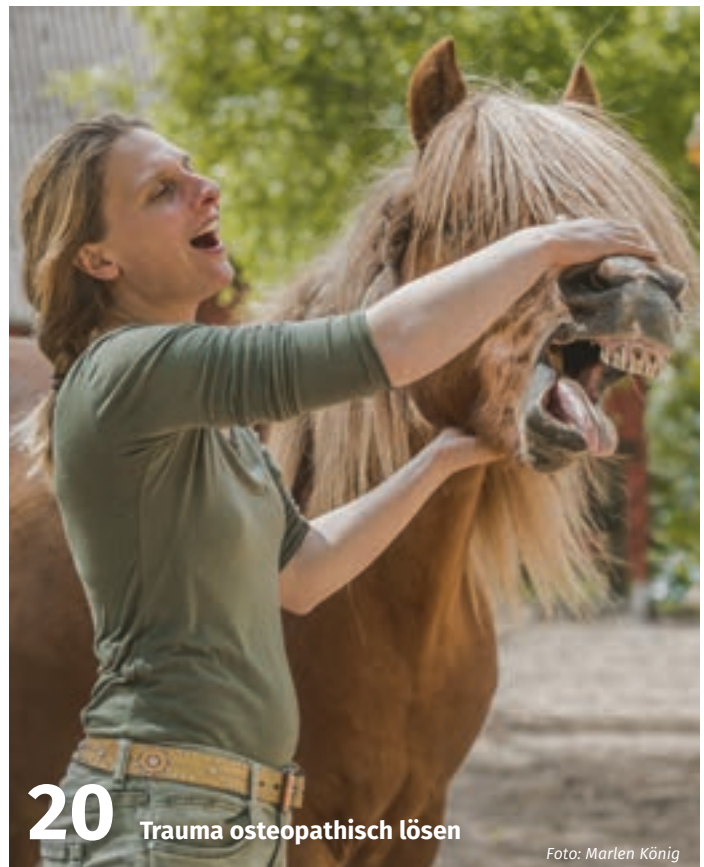
Gähnen
von Gertrud Pysall

44 Durch Motivation Stärke schaffen

Paddocktalk mit Bea Borelle
von Kirsten Fleiser

50 Die acht Methoden der Sattelanpassung

Was ein Reiter wissen sollte
von Jochen Schleese



20 Trauma osteopathisch lösen

Foto: Marlen König



28 Die Kronsaummassage

Foto: Anna Renata Schultz



34 Einfangen, Aufhalftern, Anbinden

Foto: Maike Klein

56 Pferdehaltung in DIY

Dos and Don'ts auf dem eigenen Hof
Erfahrungsbericht von Lisa Kittler

63 Eco Hoof Print

Horsekraft Einstreu

64 Nachhaltige spanische Pferderettungshöfe

Gelebter naturorientierter Tierschutz
Erfahrungsbericht von Kirsten Fleiser

70 Mein Pferd ist anders!

Der Einfluss der Pferderasse
auf Fütterung und Stoffwechsel
von Dr. Christina Fritz

78 Buchempfehlung

„Permakultur & Pferdehaltung“

79 Harrys Welt

von Harry, dem Verlagshafinger

80 Impressum, Abo



56 Pferdehaltung in DIY

Foto: Christiane Slawik

SELBSTAKZEPTANZ

Warum dein Pferd dich so nimmt, wie du bist, und trotzdem deine Unterstützung dabei braucht

von Kati Westendorf

Stell dir vor, du kommst zum Stall und kannst dein Pferd schon sehen. Du musst lächeln und näherst dich mit dem Halfter. Vielleicht freust du dich zusätzlich schon auf den Ausritt, den du geplant hast. Und dann wendet dein Pferd sich von dir ab, als es dich mit dem Halfter kommen sieht. Was passiert in dir bei dieser Vorstellung? Wirst du wütend oder zweifelst du vielleicht an dir? Spürst du einen kleinen Stich im Herzen?

Ich bin mir sicher, dass du sie auch kennst. Diese Stimme in deinem Kopf, die dich zweifeln lässt, ob dein Pferd wirklich gern mit dir Zeit verbringt. Die Sorge, etwas Falsches zu tun oder nicht gut genug für dein Pferd zu sein. Vielleicht holen dich Erinnerungen aus der Vergangenheit ein, für die du dich schuldig fühlst. Womöglich ist es dir aber auch einfach unglaublich wichtig, dass es deinem Pferd an nichts mangelt. Eure Verbindung und Freundschaft ist das höchste Gut, nicht wahr? Gleichzeitig nagt es an dir, wenn du dich nicht „zurückgeliebt“ fühlst. Wenn dein Pferd sich von dir abwendet oder nicht so viel Motivation und Konzentration aufbringen kann.

SELBSTZWEIFEL UND SPIEGEL

Viele von uns haben einen kleinen oder sogar ausgewachsenen Plagegeist im Kopf – einen Selbstzweifler, der immerzu einen Teil der eigenen Kreativität dazu nutzt, Kritik am eigenen Sein und Wirken zu üben. So sind wir Menschen – soziale Wesen auf ständiger Sinnsuche. Tief bewegt von dem individuellen Konstrukt, das wir über uns selbst und unsere Mitmenschen – oder eben Pferde – haben. Häufig ist uns gar nicht bewusst, woher die Ungeduld, der Frust, die Angst, die Schuld oder die Traurigkeit kommen. Manchmal fühlen wir all diese Gefühle gar nicht mehr, weil wir das vermeintliche Problem logisch lösen wollen. Denn die Gefühle zuzulassen, scheint manchmal zu schwer, zu schmerzhaft.

Was das nun mit Selbstakzeptanz zu tun hat? Alles. Denn auch du kennst bestimmt den Gedanken, das Pferd als Spiegel der eigenen Seele zu sehen, oder?



Je mehr positive Gefühle im Spiel sind, desto mehr kooperiert mein Partner Pferd. Foto: Janine Ulbrich

Du wirst bemerkt haben, dass es sowohl für dich als auch für dein Pferd eine große Bereicherung darstellen kann, dich selbst mal ausnahmsweise wichtiger zu nehmen. Gleichzeitig soll noch einmal betont sein, dass es hierbei nicht um Selbstoptimierung geht. Du bist schon genau richtig so, wie du bist. Es geht darum, dies auch zu sehen und vor allem zu spüren. Im Folgenden wirst du ein paar Übungen finden, die du für dich allein und im Zusammensein mit deinem Pferd ausprobieren kannst, um deine Selbstakzeptanz zu fördern. Das Ganze ist ein Prozess. Es ist nichts, was du erreichen musst. Vielmehr gilt es, dieser selbstakzeptierenden Grundhaltung im Laufe des Lebens immer mal wieder ein Stück näher zu kommen und diesen sehr persönlichen Weg zur Selbstakzeptanz liebevoll anzunehmen.

SCHREIBREFLEXION – DIE SOZIALE IDENTITÄT IM ZUSAMMENSEIN MIT PFERDEN

Mach es dir gemütlich und nimm dir mindestens eine halbe Stunde Zeit für dich selbst. Leg dir einen Zettel und einen Stift bereit und schreibe so lange, bis du das Gefühl hast, dass alles gesagt ist. Du darfst alles aufschreiben, denn alles hat hier seinen Platz. Du darfst wertfrei schauen, welche Impulse und Gedanken aus dir herauswollen, und liebevoll annehmen, was deine Antworten auf die folgenden Fragen sind.

Wer bin ich, wenn ich mit meinem Pferd gemeinsam Zeit verbringe?

Wen sieht mein Pferd in mir?

FREUNDSCHAFT ZU DIR SELBST – SELBSTLOB UND SELBSTKRITIK

Selbstakzeptanz braucht einen freundlichen, liebevollen Blick auf uns selbst. Gleichzeitig sollte man nicht alles an sich selbst schönreden oder eigene Schwächen ignorieren. Denn diese scheinbar positive Haltung kann eine versteckte Ablehnung eigener „Schattenseiten“ sein. Du kannst dich selbst als Ganzes akzeptieren lernen, indem du dir erlaubst, dich selbst zu loben und an anderer Stelle konstruktive Kritik zu äußern.

Entweder nimmst du dir einen ruhigen Moment am Abend und reflektierst den vergangenen Tag oder du etablierst ein kleines Ritual in den Pausen oder am Ende einer gemeinsamen Einheit mit deinem Pferd. Immer wenn du dein Pferd lobst oder dich zum Abschluss bei ihm bedankst, sprichst du auch dir selbst gegenüber Lob aus. „Heute hast du besonders gut auf eine feinfühligke Hilfegebung geachtet“, oder: „Die herausfordernde Situation hast du heute super gemeistert“, könnten mögliche Formulierungen sein. Natürlich darfst du diese individuell auf eure gemeinsame Zeit anpassen.

Du darfst in dem Zuge aussprechen, was du heute an deinem Verhalten kritisieren möchtest. Denn es geht auch um die Akzeptanz vermeintlicher Fehler. Hierbei ist es wichtig, dass du dich selbst dabei ertappst, wenn du zu Verallgemeinerungen neigst. „Ich kann einfach nichts richtig machen“ ist keine konstruktive Kritik, sondern eine Selbstabwertung. Beschreibe ganz genau, wobei du dich gern anders verhalten oder entschieden hättest

Stärke dein Urvertrauen

zum Wohle deines Pferdes

von Martina Kiss

Derzeit wird fleißig an unserem Urvertrauen gerüttelt. Medien berichten von Horrorszenarien wegen der Pandemie und die derzeitigen Naturkatastrophen tragen auch nicht zur Stärkung des Urvertrauens bei. Doch was hat es mit dem Urvertrauen auf sich und wie kann man es stärken? Welche Auswirkungen hat die Verunsicherung des Urvertrauens und die Herabwürdigung des Selbstwertgefühls auf unsere Beziehung zu unserem Pferd?

Jeder Mensch ist im Laufe seines Lebens auf die eine oder andere Weise von einem Freund oder später im Berufsleben von einem Kollegen (oftmals unbewusst) herabgewürdigt worden. Ob das jetzt als Kind oder als heranwachsender Mensch war, der Endeffekt ist derselbe: Es ist eine seelische Verletzung entstanden. Früher nannte man es hänseln, heute sind Begriffe wie „Mobbing“ oder „Bossing“ oder „Bulling“ in Mode. Welche Rolle spielen aber solche Begriffe im Umgang mit unserem Pferd?

Die einfache Antwort auf eine einfache Frage: Wenn sich jemand nicht selbst wertschätzt und dadurch ein gewisses Selbstwertgefühl entwickelt hat, wie kann er dann seinem Pferd gegenüber eine solide und authentische Führungsperson sein, auf die das Pferd vertraut? Jede kleinste Unsicherheit wird vom Pferd erkannt. Das Pferd sieht in unser Innerstes und ob wir uns eignen, es zu führen. Und wenn der Selbstwert einmal herabsetzt ist, kann ich noch so eine prägnante und laute Stimme entwickeln. Wenn ich innerlich zerrissen bin oder zögere, kann ich – in den Augen meines Pferdes – keine Leitstute oder kein Leithengst sein. Auf Halbheiten kann sich das Pferd aus evolutionsbedingten Gründen (Fressen oder Gefressenwerden) als Beutetier nicht einlassen. Dementsprechend wird es handeln und entweder selbst die Führung übernehmen oder Verhaltensauffälligkeiten an den Tag legen. Das Ergebnis wird in beiden Fällen dasselbe sein – mein Pferd wird zum sogenannten Problemfall für mich. Wie kann ich diesem Umstand und der Situation am besten begegnen?

Auslöser des verminderten Wertgefühls

Es gibt ein Schlüsselwort, dessen Umsetzung im ersten Moment eine Überwindung und damit verbunden eine

Schwelle darstellt: Zentrierung. Ein Mensch, der zentriert (und somit in seiner Mitte sich selbst bewusst) ist, lässt Unverschämtheiten, Verletzungen und Mobbing nicht an sich herankommen. Ein zentrierter Pferdemensch wird zum wertvollen Partner für sein Pferd – und nebenbei auch in einer Stallgemeinschaft zum gern gesehenen Mitglied, auf dessen Meinung man Wert legt. Das ist in den meisten Fällen ein erwünschter Nebeneffekt.



Auch im Stall gibt es immer wieder Gespräche hinter dem Rücken eines Stallmitglieds. Aber jede unbedachte negative Äußerung kann zu einer Herabsetzung des Selbstwerts des Betroffenen führen.
Foto: Christiane Slawik



Der Einfluss des Kollektivbewusstseins auf das Energiesystem der Pferde

Erfahrungsbericht von Dr. Sabine Barth-Höfner

Momentan steckt die Menschheit in einer globalen Krise, die sich stark auf das Wohlbefinden der Pferde auswirkt. Krisen, seien es Kriege, Naturkatastrophen, Epidemien oder Pandemien, gab es und gibt es immer wieder. Neben der Bereitstellung der Nahrungsmittel und der Versorgung der Pferde ist das Kollektiv- oder Massenbewusstsein ein weiterer Aspekt, der auf die Gesundheit der Pferde einwirkt. Die Qualität des Kollektivbewusstseins ist spürbar, sei es konstruktiv oder destruktiv. Positives Massenbewusstsein fördert die Gesundheit aller Lebewesen, negatives vermindert sie.

Bildlich vorstellen kann man sich das Massenbewusstsein als eine mächtige Schwingungswelle, die alles durchdringt und beeinflusst. Sie kann ein Lebewesen aus seiner Mitte bringen und Angst und Stress auslösen, andererseits kann sie auch Freude und Euphorie bewirken. Wir haben in unserem Stall die letzten zwei „Corona“-Jahre immer wieder beobachtet, dass zeitgleich mit schlechten Nachrichten aus den Medien (neue Coronawelle, Lockdown, Todeszahlen und so weiter) die Pferde kollektiv, also alle zeitgleich, entweder zu husten angefangen haben, vermehrt Hufrehe auftrat, das Verhalten lethargisch oder aggressiv wurde, und das ohne direkte Einwirkung von uns Menschen. Im Austausch mit anderen Stall- und Pferdebesitzern erfuhren wir, dass sie ähnliche

Trauma **osteopathisch** lösen

Durch Berührung
Potenzial entfalten



von Selina Dörling

Als Pferdebesitzer machen wir alles, um unserem Pferd ein artgerechtes Leben zu ermöglichen. Wir versuchen mit allen möglichen äußeren Faktoren – sei es Fütterung, Haltung, medizinischen und manuellen Therapien oder Training – Symptome, die unsere Pferde zeigen, zu behandeln. Doch sobald ein Symptom auf diesem Weg verschwunden ist, kommt das nächste. Der Körper kriert eine

Spirale von immer wieder neuen, sich zunehmend verschlechternden Symptomen. Ein Teufelskreis von Symptom, Behandlung, Beziehungsverlust beginnt und die Haltung wird zunehmend kompliziert. Selina Dörling, visionäre Pferdeosteopathin, hat sich auf das Lösen von tiefen Traumata spezialisiert und gibt ihr Wissen über die Traumaarbeit an Interessierte, Therapeuten und Tierärzte weiter.

DIE KRONSAUMMASSAGE

Energetische Gesundheitsvorsorge

von Anna Renata Schultz



Die energetische Massage des Kronsaums gehört in der APM-Penzel-Therapie zu den ganzheitlichen pflegerischen Maßnahmen. Der Kronsaum ist der Übergang vom Huf zum Fell, er befindet sich am oberen Rand des Hufes. Auf diesem Rand liegen die Terminalpunkte, die Anfangs- und Endpunkte der Yin- und Yang-Meridiane. Die Übergänge der Meridiane im Kronsaumbereich sind bei vielen Pferden mangelhaft energetisch durchblutet und somit können mit der Zeit Probleme entstehen. Durch die Kronsaummassage kann der Körper über die Hufe wieder mit Energie versorgt werden.

Vor jeder Behandlung sollte man die Energieverteilung im gesamten Körper testen. Das ist wichtig, um sich ein Bild zu machen, ob und wo Energiefülle oder -leere im Körper herrscht.

TIPP!

Das energetische Abstreichen vor jeder Behandlung – auch vor jedem Reiten – ist leicht in jeden Putzvorgang zu integrieren. Ihr Pferd wird es Ihnen danken.

Nun zur Praxis: Vor dem Abstreichen sollte man die Hände aneinanderreiben, so produziert man warme, energetisierte Hände, denn sind die Hände zu kalt, kann man auch nicht so gut fühlen. Mit beiden Händen streicht man nun langsam und einfühlend über das Fell im Energiekreislauf. Dabei sollte auf kalte und warme Zonen-Abstrahlung geachtet werden. Hierbei kann man gleich den Gesamtzustand des Pferdes betrachten: Glänzt das Fell, ist es stumpf, ist es feucht, ölig? Dabei fühlt man den Muskeltonus, sucht Narben und bemerkt eventuell angelaufene Beine. Sind die Beine klar oder leicht schwammig? Sind Überbeine und Hautveränderungen, wie Mauke, Pilz, Tumore oder Verletzungen sichtbar?

Das Pferd sollte aber nicht nur über die Energie behandelt werden. Durch das energetische Abstreichen kann man sich mit dem Pferd verbinden und mit ihm kommunizieren. Es ist eine sanfte Kontaktaufnahme, die dem Pferd verständlich macht, dass man ihm nichts tut, sondern helfen möchte. Besonders zu beachten sind die Reaktionen während des Abstreichens. Diese sind sehr wertvoll und helfen, eine Aussage vom Pferd zu

bekommen, wie es ihm geht. Pferde zeigen ganz genau, wo sie aktuell Probleme haben.

DIE HUFE ALS SCHALTZENTRALE

Neben dem Sichtbefund des gesamten Körpers achtet man besonders auf die Hufe und den Kronsaum. Wie sieht der Huf aus und wie fühlt er sich an? Warm – heiß – kalt? Auf dem Kronsaum ist die Schaltzentrale der Yin- und Yang-Meridiane. Diese kann hier massive Störungen anzeigen. Zuerst schauen wir uns den Verlauf der Yin- und Yang-Meridiane an.

Die exakten Punkte der Anfangs- und Endpunkte, die Terminalpunkte, variieren etwas zu anderen Akupunkteuren. Es gibt einige Akupunkturbücher für Pferde und sie weichen in der Beschreibung der Punkte alle etwas voneinander ab. In der Akupunkt-Massage nach Penzel hat man sich auf die vorliegenden Terminalpunkte geeinigt, da diese Stellen starke Aussagekraft zeigen. Die Terminalpunkte fühlt man auch sehr gut, da sich an diesen Stellen eine Vertiefung am Kronsaum befindet.

WIE VERHALTE ICH MICH BEI ...

Fülle – Hitze, zu viel Energie, Entzündung, Hufrehe, Abszesse
oder
Leere – Kälteabstrahlung, zu wenig Energie, Windrisse, spröde Hornhaut, Arthrose, Mauke und schlecht heilende Wunden?

Es ist wichtig, den energetischen Verlauf der Yin- und Yang-Meridiane in Bezug zum Kronsaum zu kennen. So weiß man, wie man zum Kronsaum Energie hinbringen oder von ihm weggleiten kann.



Foto: Maike Klein

Einfangen, Aufhalftern, Anbinden

Smarter Start ins Miteinander

von Nina Steigerwald

Wenn Ihr Pferd ein Thema mit einem der drei Basistugenden hat und Sie dies zum Positiven verändern wollen, ist eine Bestandsaufnahme zu Beginn sehr hilfreich. „Mein Pferd lässt sich schlecht einfangen“ reicht da nicht. Entfernt es sich, sobald es einen Menschen mit Halfter sieht? In welcher Gangart? Droht es vielleicht sogar, wenn Sie näher kommen? Wie lange dauert Ihre Fitnessseinheit, um Ihr Pferd einzufangen? Ein paar Schritte oder zwanzig Minuten? Können Sie es nur in einer Ecke einfangen? Gibt es irgendwann auf und bleibt einfach stehen?

KOLUMNE

DIE RITUALE DER PFERDE

Gähnen

von Gertrud Pysall

„Langweilt sich mein Pferd mit mir? Es gähnt oft, wenn ich mit ihm arbeiten will.“ Hier hat der Mensch von sich auf andere geschlossen und das Gähnen des Tieres menschlich interpretiert und bewertet. Das passiert uns Menschen nur zu oft, dass wir nach unseren Maßstäben das Verhalten der Pferde übersetzen. Pferde gähnen in der Tat relativ häufig. Hier einige Erklärungen, die ein wenig Licht ins Dunkel bringen können.

Regel: Wer bei einem anderen Pferd gähnt oder es „angähnt“, hat etwas mitzuteilen.

Ritual:

- a) Das Pferd gähnt einmal oder mehrmals mit waagrecht gestrecktem Hals und weit geöffnetem Maul in Richtung seines Gegenübers – Pferd oder Mensch. Das ist das Angähnen.
- b) Das Pferd gähnt mit gesenktem Kopf in Richtung Fußboden.

Bei vielen Ritualen der Pferde gibt es eine eindeutige Übersetzung. Ein Beispiel: Kreist mein Pferd mich ein, geht es von seinem höheren Rang aus und teilt mir das mit. Beim Gähnen ist die Übersetzung schwieriger, weil sie nicht eindeutig ist. Gähnt mein Pferd mich an, kann es heißen:

Ich bin ranghöher als du, ich kenne mich hier aus, wende das aber nicht gegen dich an.

Beispiel: Ein Kind ist dabei, sein Pony vor der Reitstunde zu putzen. Es ist unsicher, hat Bedenken, ob es alles richtig macht, ob das Pony auch brav ist und nicht beißt oder tritt. Das signalisiert es dem Tier durch übervorsichtiges, zögerliches Verhalten, und die Reaktion des Ponys ist herzhaftes mehrmaliges Gähnen in Richtung Kind. Das Pony weiß, dass es den höheren Rang bekleidet, aber nimmt sich im Grunde des Kindes an und zeigt ihm auf seine freundliche Weise, dass

alles nicht so schlimm ist und das Kind sich beruhigen und frohherzig seine Putzarbeiten erledigen kann.

Ich bin harmlos, ich spüre deinen Stress und möchte dich beruhigen, ich tue dir nichts.

Innerhalb eines Rangordnungsrituals zwischen Mensch und Pferd kann es dazu kommen, dass das Pferd den Stress des Menschen spürt, alles richtig machen will, plötzlich auf Abstand stehen bleibt und den Menschen herzhaft angähnt.

Ich will keinen Kampf mit dir.

Ich habe es nicht selten bei Pferden gesehen, dass eines das andere angähnt, damit eine Rangauseinandersetzung hinfällig wird und beide ihrer Wege gehen.

Ich habe einen niedrigeren Rang als du, aber dennoch tue ich jetzt etwas, was ich eigentlich nicht darf, und will dich besänftigen.

Diese Situation kann zum Beispiel entstehen, wenn ein rangniedrigeres Pferd sich wissentlich einem ranghöheren nähert (oder seinem Menschen), in den Individualraum eindringt und dann gähnt, um eine Rüge zu vermeiden, und versucht, das Verhalten zu verharmlosen.

Ich habe mich aus Versehen gegen die Regeln verhalten, ich entschuldige mich dafür.

Zu solch einem Gähnen kommt es, wenn beispielsweise das Pferd tatsächlich versehentlich zu dicht kam, gerempelt hat,

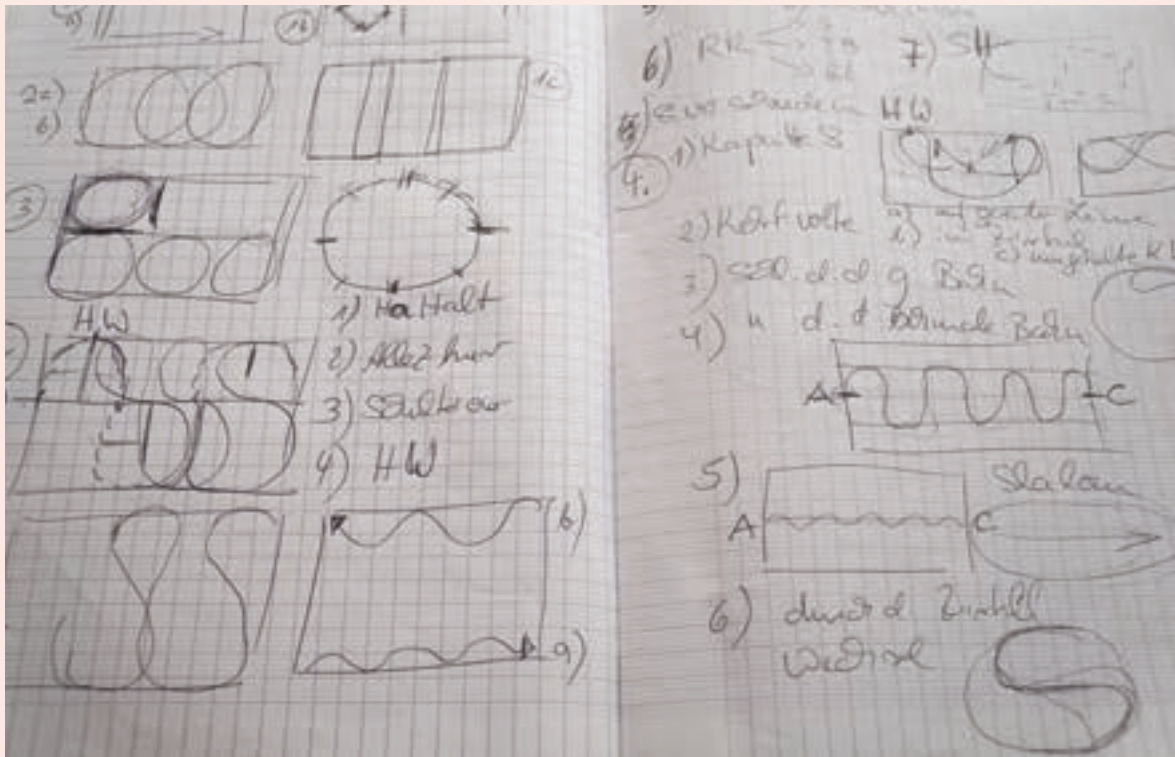
DURCH **MOTIVATION** STÄRKE SCHAFFEN

Paddocktalk mit **Bea Borelle**

von Kirsten Fleiser

Motivation – für Bea Borelle ist es einfach der Wunsch mitzumachen beziehungsweise die Ambition, sich einzusetzen – aus welchen Gründen auch immer. Die Hintergründe der Menschen, die bei ihr Unterricht nehmen, sind vielfältig: das Pferd biomechanisch korrekt auszubilden, um selbst besser zu reiten oder die Bodenarbeit besser zu erlernen, und viele weitere Gründe. Dahinter steht immer das Herzblut, mit dem Bea Borelle ihre zwei- und vierbeinigen Studenten fördert.





Damit die Inhalte im Hausstudium besser gefestigt werden können, illustriert Bea Borelle gerne ihre Aufgaben für die Studenten. Foto: Kirsten Fleiser

Dies gilt im Falle ihres Unterrichts und des Trainings der eigenen Pferde für alle Beteiligten. Das Verhalten von Mensch und Tier entsteht im weitesten Sinne durch Begierde. Bea Borelle ist dabei sehr kreativ, um alle Beteiligten zum gewünschten Ergebnis zu bringen.

DIE ZWEIFEINIGEN TEILNEHMER

Eigentlich bedürfen diese keiner besonderen Motivation. Sie nehmen freiwillig an den Kursen teil, um sich zu verbessern und vom umfangreichen Erfahrungsschatz ihrer Trainerin zu profitieren. Die Gründe dafür sind: die pferdefreundliche Ausbildung, dem Pferd mit TTouche zu helfen oder mit Zirkusaktionen das eigene Repertoire zu erweitern – bis hin zur eigenen Trainertätigkeit. Damit diese Wünsche Wirklichkeit werden, muss sowohl zeitlich als auch finanziell investiert werden.

Bea Borelles didaktische Struktur nutzt dafür positive Impulse wie:

- Direktes verbales Lob, das zusätzlich zum positiven Erleben für weitere Anstrengungen motivierend wirkt. Insbesondere dann, wenn die Schüler nicht bemerken, dass sie etwas richtig gemacht haben.
- Zusätzlich erklärt Bea detailliert, wieso sie welche Anweisungen gibt, und liefert dafür die dem gewünschten Ergebnis zugrunde liegenden anatomischen und trainings-technischen Informationen.

- Sie bietet grundsätzliches Hintergrundwissen rund ums Pferd anhand von gemachten Erfahrungen, um die jeweilige Situation noch besser zu beleuchten.
- Setzt sie sich dann selbst auf ein Studentepferd oder arbeitet es vom Boden, wird die Idee noch offensichtlicher – und das Pferd so vorbereitet, dass der Schüler die Aufgabe anschließend leichter umsetzen kann, was ebenfalls den Lerneffekt steigert.

Etwas unerwartet entpuppen sich für ihre Studenten ausgerechnet Hausaufgaben als motivierend. Die Studenten sollen ihre Erkenntnisse aus der Einheit sofort notieren und auch vom Unterricht der anderen lernen. Weil das Versorgen der Pferde nach der Arbeit Vorrang hat, formuliert Bea Borelle in Stichworten für jeden individuell konkrete Übungen, die den Arbeitsschwerpunkt der Teilnehmer für die Zeit bis zum nächsten Kurs bilden.

PFERDISCHE TEILNEHMER

Die Tiere profitieren vor allem von zwei Faktoren, die die Basis ihrer Arbeit bilden – Verlässlichkeit im Ablauf und Rücksichtnahme auf die Leistungsfähigkeit des Pferdes. Die einzelne Einheit beginnt daher immer mit einem 15-minütigen Spaziergang im durchaus flotten Schritt und anschließendem gewichtsfreien Aufwärmen an der Longe. Gleichfalls gestattet Bea jedem Pferd „nachzufragen“, wenn es die Aufgabe nicht versteht oder diese noch nicht korrekt ausführen kann.

Die acht Methoden der Sattelanpassung

Was ein Reiter wissen sollte

von Jochen Schleese (Sattlermeister und Sattelergonom)



Foto: Courtesy of Schleese Saddlery Service Ltd.

Den richtigen Sattel zu finden, ist fast so, wie wenn man eine Stecknadel im Heuhaufen findet. Jedes Pferd ist in seiner Physionomie anders und jeder Reiter genauso. Um sich Tierarztkosten zu sparen und ein gesundes Pferd zu haben, ist es umso wichtiger, von Anfang an mehr Geld für einen passenden Sattel auszugeben, den man aber auch immer wieder anpassen muss. Dabei sollte man auch auf die dementsprechende

Verwendung achten. Denn es ist ein großer Unterschied, ob man den Sattel fürs Ausreiten, Training, den Freizeitturnier- oder den Profisport verwenden möchte. Es gibt verschiedene Meinungen, wie diese Sättel angepasst werden sollten. Hier ist eine Zusammenfassung von acht üblichen Anpassungsmethoden – wobei nicht alle gleich gut sind und nur eine Methode (#8) der anatomisch gerechten Anpassung ans Pferd dient.

Pferdehaltung in DIY

Dos and Don'ts auf dem eigenen Hof

Erfahrungsbericht von Lisa Kittler



Der Traum vieler Pferdebesitzer ist, irgendwann einmal einen eigenen Hof mit einer Pferdehaltung hinter dem Haus, mit Offenstall, Paddocktrail und so weiter zu haben. Damit der Traum nicht zum Albtraum wird, gibt es einiges zu beachten und am besten schon vorweg zu planen. Lisa Kittler ist dieses Projekt angegangen und klärt über die Dos and Don'ts der Pferdehaltung in Eigenregie auf.

Die Überlegungen und Planungen für einen eigenen Hof beginnen schon vor dem Kauf des entsprechenden Grundstücks. Viele bauliche Gegebenheiten für eine Pferdehaltung lassen sich schwer bis gar nicht mehr im Nachhinein umändern oder neu bauen. Man sollte deswegen die potenzielle Immobilie unbedingt auf Herz und Nieren prüfen und sich dabei nicht von den Anpreisungen eines Maklers in die Irre führen lassen. Heutzutage steht bei fast jeder Objektbeschreibung mit etwas Land hintendran, dass es für die Pferdehaltung geeignet ist. Leider stimmt das meistens so nicht,

denn ob dies möglich ist, entscheiden je nach Bundesland verschiedene Ämter. Oftmals wurden dort aber keine Erkundigungen eingeholt, die diese Aussage untermauern. Am besten fragt man konkret unter anderem nach Plänen, Flurkarten, Nutzungs- und Bauvorschriften oder holt diese Erkundigungen gleich selbst bei den Ämtern ein. Dann ist man auf der sicheren Seite, wenn es um die künftige Umsetzung des eigenen Projekts geht.

Es hat sich in der Praxis ausgezahlt, schon vor dem Kauf eine grobe Planung vorzunehmen, wie der Traumhof mit Pferdehaltung aussehen soll. Dabei spielen individuelle Wünsche, vor allem aber die Erfordernisse für eine pferdegerechte Haltung eine Rolle. Es gibt zwar vom Tierschutz vorgeschriebene Standards, an denen man sich orientieren kann, jedoch sind die Vorgaben meist so minimal, dass sie nicht wirklich als pferdegerecht oder gar natürlich zu bezeichnen sind. Viel praxisnaher ist es, wenn man sich die Gestaltung bestehender Pferdehöfe zum Vorbild nimmt. Waren Sie Einsteller auf einem Hof oder haben einmal im Rahmen eines Kurses einen anderen Hof besucht? Was hat Ihnen beziehungsweise Ihrem Pferd dort besonders gut gefallen? Können die Betreiber Ihnen Tipps geben, was Sie lieber vermeiden sollten oder was unbedingt notwendig ist? Fragen Sie so viel wie möglich nach. Es erspart Ihnen im besten Fall, eigene negative Erfahrungen zu machen, und ermöglicht einen reibungsloseren Start ins eigene Projekt.

Lieber mehr als weniger

Bei der Planung sollte genügend Platz für Sie und Ihre Pferde vorhanden sein. Das hängt natürlich davon ab, wie viele Vierbeiner einmal auf dem Hof leben sollen. Am besten plant man zwei Pferde mehr ein. Es hat sich in der Praxis gezeigt, dass ein späterer Zuwachs nicht unwahrscheinlich ist. Rechnen Sie auch damit, dass die Pferde sich vielleicht nicht zu 100 Prozent verstehen und dadurch gegebenenfalls mehr Individualabstand zueinander brauchen. Möchten Sie Ihre Pferde auch auf Weiden lassen? Das ganze Jahr über oder nur stundenweise im Sommer? Je nachdem sollten Sie entsprechende Flächen einplanen. Bedenken Sie auch, dass, wie in den letzten drei Dürrejahren, kaum etwas auf den Weiden nachwachsen könnte oder die Weiden in den durchregneten Wintern völlig aufweichen und sie somit noch mehr geschont werden müssen, um nicht gänzlich zerstört zu werden. Je nach Region sind so schnell ein bis eineinhalb Hektar pro Pferd bei einer Weidehaltung notwendig.



Mein Pferd ist anders!

Der Einfluss der Pferderasse auf Fütterung und Stoffwechsel

von Dr. Christina Fritz



Fotos: Christiane Slawik

Natürlich ist jedes Pferd etwas Besonderes: Aussehen, Charakter, Ausbildungsgrad, Lernbereitschaft ... Die Liste ließe sich endlos verlängern. Obwohl jedes Pferd in sich so einmalig ist, wird im Bereich der Fütterung gern alles über einen Kamm geschoren. Liest man Bücher über Pferdefütterung oder folgt dem einen oder anderen „Fütterungsguru“ in den sozialen Medien, könnte man den Eindruck bekommen, dass der Stoffwechsel von Pferden streng normiert ist und man nur anhand des Körpergewichts und Trainingspensums den Bedarf ermitteln kann. Dass das nicht stimmt, wussten schon unsere Urgroßväter.

Der Wunsch, den Nährstoffbedarf eines Pferdes ganz genau mithilfe von Formeln oder Softwareprogrammen zu berechnen, entspringt unterschiedlichen Grundgedanken. Der Pferdebesitzer erhofft sich davon eine optimale Versorgung, damit sein Liebling möglichst lange gesund und leistungsfähig ist. Bloß keinen Mangel riskieren!



Die Rationsberechnungen sind häufig schon deshalb häufig, weil weder die genaue Menge des gefressenen Heus noch dessen Nährwerte einbezogen werden. Foto: Christiane Slawik

Die Futtermittelindustrie jongliert gern mit Bedarfszahlen, um ihre Produkte zu verkaufen. Da sich mit Angst sehr gut Marketing machen lässt, wird den Pferdehaltern seit Jahrzehnten die Furcht vor Mangelerscheinungen eingebläut, was dazu geführt hat, dass die meisten Pferde heute völlig überversorgt sind mit Energie und Nährstoffen. Aus gutem Grund haben wir so viele Pferde mit Übergewicht und Stoffwechselstörungen in unseren Ställen. Ist das Pferd dann einmal krank, wird das oft auf irgendwelche „Mängel“ geschoben und man kann noch ein paar weitere Zusatzfuttermittel verkaufen.

Der Stallbetreiber braucht selbstverständlich ein paar Zahlen, um seinen Bedarf an Heu, Mineral und Kraftfutter für das Jahr abzuschätzen, da viele das Futter selbst anbauen oder eine Jahresmenge für einen günstigeren Betrag einkaufen, als wenn sie Kleinmengen abnehmen. Damit man bis zur nächsten Heuernte nicht die halbe Scheune noch voll hat oder einem das Grundfutter mitten im Winter ausgeht, muss man zumindest ungefähr wissen, was die Pferde brauchen.

Der Ursprung der Rationsberechnungen

Die wenigsten wissen, dass die Rationsberechnungen für Pferde, die von allen Seiten immer wieder ins Feld geführt werden, eigentlich auf das Militär zurückgehen. Das deutsche Militär war bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs der größte Pferdehalter auf deutschem Boden. Im Ersten Weltkrieg kamen etwa 16 Millionen Pferde zum Einsatz, von denen ein großer Teil aus den Schlachten nicht zurückkehrte. Bis 1945 waren 2,75 Millionen Einhufer (Pferde, Maultiere, Mulis, Esel) im deutschen Militärdienst, die alle mit Futter versorgt werden mussten.

Jeder Stallbetreiber und Selbstversorger weiß, welches Kopfzerbrechen es einem schon bereiten kann, das Futter für zehn bis vierzig Pferde für ein Jahr zu planen. Wenn man das hochskaliert und mal den Fall durchspielt, dass das Militär um 1940 eine Einheit von 100.000 Pferden von Ort A nach Ort B verlegen wollte und dafür sorgen musste, dass an Ort B ausreichend Futter für drei Monate zur Verfügung stand, dann bekommt man eine Idee, warum hier handfeste Zahlen und kein „Bauchgefühl“ gefragt waren.

Aus diesen Zeiten stammen auch die Zahlen, dass ein Pferd 1,5 Kilogramm Heu/100 Kilogramm Körpergewicht benötigt, also 7,5 Kilogramm Heu für ein 500 Kilogramm schweres Pferd pro Tag. Das multipliziert mit 100.000 Pferden ergibt 750.000 Kilo Heu, also 750 Tonnen. Pro Tag! Für drei Monate mussten also mindestens 67.500 Tonnen Heu beschafft und eingelagert werden – und das in Zeiten ohne Rundballen, Frontlader und Lkw. In Fütterungsversuchen hatte man schon im 19. Jahrhundert festgestellt, dass 1 Kilogramm Heu/100 Kilogramm Körpergewicht die Mindestmenge an Raufutter war für ein Pferd, um es in der Leistung zu halten und Koliken vorzubeugen. Um den Energiebedarf zu decken, kamen dann noch